

Gemeinschaft ist etwas für Mutige

19. Oktober 2026

Kategorie: Praktisches, Predigten

Lesedauer: 5 Minuten.

Gemeinschaft unter Christen ist ein kostbares Gut. Doch sie ist nicht immer leicht: Streit, verletzende Worte, Verleumdung und Parteiungen können eine Gemeinde belasten und ihr Zeugnis verdunkeln. Paulus zeigt in Epheser 4,1-4, wie Christen miteinander leben sollen: ihrer Berufung entsprechend, in Demut und Sanftmut, mit Langmut und Liebe – und mit dem nötigen Eifer, die Einheit des Geistes zu bewahren.

1 Kontext und Thema

Der Epheserbrief entfaltet die Einheit der Christen von ihrer Grundlage her. Kapitel 1 beschreibt Gottes Heilsplan in Christus. Kapitel 2 zeigt, wie Christus Juden und Nichtjuden versöhnt und zu einem Leib und zu Gottes Wohnstätte verbindet. Kapitel 3 macht dieses gemeinsame Erbe sichtbar. Mit Kapitel 4 wendet sich Paulus der Frage zu, wie die Berufenen Gottes dies auf der Erde ausleben sollen. Sozusagen, wie die »Himmelsbürger« mit beiden Beinen auf der Erde stehend und gehend ihrer himmlischen Berufung gerecht werden.

Die Gemeinde ist keine zufällige Ansammlung Einzelner. Sie ist geistlich lebendige Gemeinschaft, gerettet und bewahrt durch Gottes Heilswerk. Nun soll sie diese geistliche Wirklichkeit in ihrem Zusammenleben sichtbar machen.

2 Das Ziel ist der Himmel, der Weg dahin herausfordernd

Paulus fordert die Christen auf, ihrer Berufung würdig zu leben. Das heißt: Ihr Verhalten soll zu dem passen, wozu Gott sie berufen hat. Die ersten drei Kapitel des Briefes bilden dafür das Fundament; nun geht es in Kapiteln 4 bis 6 um die praktische Umsetzung in der Lebensführung.

Gemeinschaft kann Menschen leider auch tief verletzen und schwer belasten. Manchmal mag Abstandnehmen oder das Einschalten verantwortlicher Leiter bei Gefahr, Gewalt, Manipulation oder anhaltender Rufschädigung nötig sein. Solche Schritte sollten nicht leichtfertig erfolgen. Ebenso wenig darf man Betroffene in einer gefährlichen Situation zum blinden Ausharren drängen; zu viele Menschen wurden schon ernsthaft geschädigt – auch im Glauben.

3 Was bedeutet »Mut«?

Demut, Sanftmut und Langmut enthalten zwar das Wort *Mut*, doch hier bedeutet es nicht Tapferkeit. Die Formulierung »Gemeinschaft ist etwas für Mutige« ist ein bewusstes Wortspiel: Die drei Begriffe Demut, Sanftmut und Langmut beschreiben innere Haltungen, die gemeinsames Leben ermöglichen.

Demut bezeichnet eine bescheidene, dienende Haltung. Sanftmut meint einen milden und friedfertigen Umgang. Langmut steht für Geduld und die Bereitschaft, Belastendes auszuhalten, ohne vorschnell zornig zu werden.

4 Gemeinschaft fordert Demut

Demut bedeutet, sich nicht über andere zu erheben, sondern ihnen in Liebe zu dienen. Jesus selbst ist das Vorbild: Er bezeichnet sich als sanftmütig und **von Herzen demütig**. In Johannes 13 wird diese Haltung anschaulich, als er seinen Jüngern die Füße wäscht – auch Judas, der ihn verraten wird.

Paulus beschreibt in Philipper 2, wie Demut Streit und Ichbezogenheit in der Gemeinde entgegenwirkt: Christen sollen einander achten und nicht nur auf die eigenen Interessen sehen. Demut ist keine Selbstverachtung, sondern eine dienende Haltung, die aus der Liebe erwächst.

5 Gemeinschaft fordert Sanftmut

Sanftmut ist besonders gefragt, wenn einem Unrecht geschieht. Wer sofort mit scharfen Worten oder Gegenangriffen reagiert, kann eine Spirale des Streits in Gang setzen. Paulus fordert dazu auf, Gegner in Sanftmut zurechtzuweisen und allen Menschen Milde zu erweisen (2. Timotheus 2,24-26; Titus 3,1-2).

David zeigte diese Haltung, als er Saul verschonte, obwohl dieser ihn verfolgte. David benennt das Unrecht, übt aber keine Rache. Auch Jesus reagierte in der Nacht seines Verrats ruhig und sprach das Unrecht offen an. Sanftmut heißt daher weder Schweigen noch Wehrlosigkeit: Sie verbindet Wahrhaftigkeit mit dem Verzicht auf Vergeltung.

6 Gemeinschaft fordert Langmut

Langmut ist geduldiges, nicht vorschnell zorniges Verhalten. Sie gibt dem

anderen Raum zur Umkehr, ohne Unrecht zu verharmlosen oder notwendige Klärung aufzuschieben. Es ist die Haltung Gottes gegenüber dem Sünder: Gott ist »langsam zum Zorn und groß an Güte« (2. Mose 34,6).

Jesus zeigte Langmut, als er Petrus nach dessen dreifacher Verleugnung wiederherstellte und ihm erneut Verantwortung übertrug (Johannes 21,15-19). Petrus' Versagen wird nicht verschwiegen, aber Jesus eröffnet ihm einen Weg zurück in den Dienst. Langmut bewahrt zugleich vor selbstgerechtem Zorn und hilft, schnell zum Hören und langsam zum Reden zu sein (Jakobus 1,19-20).

7 Gemeinschaft ist eine Sache der Liebe

Paulus fordert die Christen auf, einander in Liebe zu ertragen. Das bedeutet nicht, jede Meinungsverschiedenheit zu vermeiden. Es heißt vielmehr, mit den Eigenheiten und Schwächen der Glaubensgeschwister geduldig umzugehen und die anderen nicht vorschnell abzuschreiben. Sie sucht **langfristig** und **mit reinen Motiven** das Beste für die Geliebten.

Die Liebe bildet den Rahmen und das Motiv für Demut, Sanftmut und Langmut. Sie sucht nicht das Eigene und lässt sich nicht zum Zorn reizen (1. Korinther 13,4-7).

8 Gemeinschaft ist eine Sache des Fleißes

Die Einheit des Geistes soll mit Fleiß bewahrt werden. Sie muss nicht erst von den Christen geschaffen werden: In Christus gibt es einen Leib und einen Geist. Die Gemeinde soll diese von Gott gestiftete Einheit in ihrem Leben sichtbar werden lassen, soll die »Einheit des Geistes« bewahren im Friedensband.

Einheit bedeutet weder Gleichförmigkeit (Uniformität) noch Gleichgültigkeit gegenüber Wahrheit oder Unrecht. Apostelgeschichte 6 erzählt, wie die junge Gemeinde auf die Klage reagiert, dass Witwen bei der täglichen Versorgung übersehen werden. Die Apostel spielen das Problem nicht herunter, sondern hören zu, suchen eine gerechte Lösung und übertragen weise Verantwortung an geeignete Männer. Die Einheit wird hier nicht durch Schweigen, sondern durch aufmerksames, weises Handeln geschützt.

9 Zusammenfassung

Christen sind berufen, die Gemeinschaft der Heiligen zu suchen und zu pflegen. Dazu gehören Demut, Sanftmut und Langmut, getragen von Liebe und umgesetzt mit Eifer. Diese Haltungen bewahren die Einheit nicht durch Verdrängung und Aussitzen von Konflikten, sondern indem Christen einander dienen, Unrecht wahrhaftig ansprechen und gemeinsam nach Frieden suchen.

Die Einheit des Geistes ist Gottes Gabe. Die örtliche Gemeinde ist aufgerufen, sie im Alltag sichtbar zu bewahren. Darum ist Gemeinschaft tatsächlich etwas für Mutige: Sie verlangt, den anderen nicht aufzugeben und zugleich Wahrheit, Schutz und Gerechtigkeit ernst zu nehmen.

Bemerkung: Diesem Artikel liegt eine ausführlichere Predigt des Autors zugrunde.